Heft 30 - 1. Quartal 2022
Stadtteil-Kulturmagazin

Auer Haidhauser Journal

Von Herbergshäusern und Gemächern (Seite 5)
Bedürfnisanstalten (Seite 16)

Bild unten: Das Üblacker Häusl in der Preysingstraße

Herbergshaus in
der Auer Sammtstraße 4
Foto 1910

gefördert von der
Landeshauptstadt
München
Bezirksausschuss 5

Auer Haidhauser Journal

Stadtteil-
Kulturmagazin

"Gebrauchsinformationen"
für die öffentliche Toilette
am Orleansplatz

Bei näherer Betrachtung der umfangreichen Gebrauchsinformationen zur Benutzung der "elektronisch gesteuerten Toilette" am Orleansplatz bin ich etwas ins Grübeln gekommen. Warum kann die Einrichtung lt. Piktogrammen nicht auch von einem Vater mit Kind benutzt werden? Und was soll mir "7/7" sagen? Bemerkenswert finde ich, dass für die Angabe der Benutzungsgebühr ein Display eingesetzt wird – um damit die Kosten, wie bei Tankstellen, je nach Tageszeit bzw. Andrang lukrativ anpassen zu können?

Wie problemlos dagegen waren doch in vergangenen Zeiten die öffentlichen "Bedürfnisanstalten" in unserer Stadt! Ab Seite 16 erfahren Sie mehr über diese ehemaligen Einrichtungen.

Viel Vergnügen auch mit dieser neuen Ausgabe des Auer/Haidhauser Journals wünscht Ihnen

Winfried Meier
Auer/Haidhauser Journal

INHALT Seite

Von Herbergshäusern und Gemächern 4
Aktuelles 14
Bedürfnisanstalten gestern und öffentliche Toiletten heute 16
Einst und jetzt – Bilder zum Vergleichen 23
Impressum 27

Von Herbergshäusern und Gemächern

Bereits um 1600 gab es in der Vorstadt Au, in Haidhausen, Giesing und im Lehel eine besondere Art von Immobilien, die sich über 300 Jahre lang erhalten hat: Herbergshäuser mit oft verwinkelten Anbauten und überdachten Außentreppen zu abgetrennten Wohnungen in den oberen Geschoßen..

Diese spezielle Hauskonstruktion in den Vorstädten Münchens konnte bisher nirgendwo sonst in Deutschland nachgewiesen werden. Typisch daran war, dass die Gebäude nicht einem einzelnen Bauherren gehörten, sondern mehreren Eigentümern mit selbstfinanzierten Anteilen am Haus. Damit war dieser Haustyp aus längst vergangener Zeit ein fast identischer Vorläufer zu den hierzulande erst 1951 eingeführten Eigentumswohnungen!

In den Herbergshäusern gab es Einzelzimmer, Wohnungen oder komplette Etagen, die alle über einen separaten Zugang verfügten. So ein Besitzanteil am Gebäude wurde im süddeutschen Raum "Gemach" oder "Herberge" genannt (die Bezeichnung "Herberge" für das gesamte Haus, wie häufig verwendet, ist nicht korrekt).

In der 1969 erschienenen Publikation des Stadtarchivs München "Das Herbergsrecht in der Münchner Au" beschreibt Wolfgang Dölker die damaligen Behausungen sehr eindrucksvoll: "*Gewöhnlich bestanden solche Herbergshäuser aus einem Holz- oder Fachwerkbau, der in mehrere Quartiere abgeteilt war, die in der Regel eine Stube mit kleiner Kammer, eine noch kleinere Küche und ein sog. "Kastl" und eine "Holzleg" umfaßten. Die Stuben waren meist eng und nieder, hatten wenige und kleine Fenster mit verbleiten Scheiben. Die Wände und Decken bestanden aus Holz und waren nur mit einem, allerdings alljährlich erneuerten Kalkanstrich bezogen; Heizgelegenheiten befanden sich nur in der Wohnstube, wo dann zugleich gekocht und gewaschen wurde. ...*"

Es zeichnet sich die Au durch viele interessante und höchst seltsame Eigenthümlichkeiten aus; so z. B. sind sehr viele Bürger dieser Vorstadt weder eigentliche Hauseigenthümer noch Miethsleute. Die Häuser sind nämlich in mehrere, meist sehr enge, gewöhnlich nur aus einer Stube, Kammer und kleiner Küche bestehende Quartiere eingetheilt, welche „Herbergen" genannt und nach Umständen wohlfeiler oder theurer erstanden werden. Mehrere solcher Herbergebesitzer sind nun dessenzufolge gemeinschaftliche Eigenthümer eines Hauses, und es werden die Kosten der Reparaturen von Haupttheilen des Ganzen, als z. B. des Daches u. dgl. ebenfalls und sehr natürlich gemeinschaftlich getragen.

Textpassagen aus dem Reiseführer von1835 **"München wie es trinkt und isst, wie es lacht und küsst"** des Autors Adolf von Schaden (1791-1840)

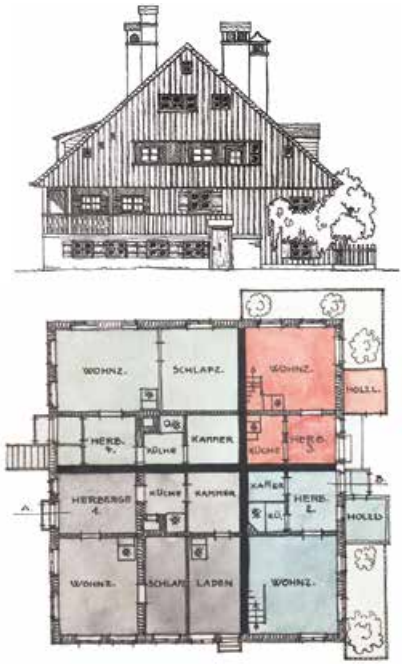
Herbergsanwesen in der ehemaligen Auer Krämerstraße.
Links im Bild die Nordseite des Pagenhauses mit 10 Herbergen.
Foto (Dia) aus dem Jahr 1939.

Wie es zu Herbergen gekommen ist

In der Mitte des 16. Jahrhunderts verschönerte Herzog Albrecht V. die Neudecker Sommerresidenz und ließ um das Jagdschloss einen attraktiven Park anlegen. Auch weitere Arbeiten – z.B. Bau stattlicher Wohnhäuser für Edelleute, die in der Nähe des Herzogs sein wollten – waren auszuführen. Immer mehr Tagelöhner, Handwerker und Gärtner fanden so gute Beschäftigung und wählten die Au zu ihrem Wohnort.

Auch der Bauboom in München sorgte für eine ansteigende Zuwanderung von Arbeitskräften, die zwar dringend gebraucht wurden, aber nicht in der Residenzstadt wohnen durften. Sie suchten deshalb Quartier vorwiegend in den naheliegenden, jedoch bereits stark bevölkerten Vororten Au und Haidhausen.

Die Hauseigentümer erkannten schnell die Chance, durch Vermietung gutes



Das Pagenhaus in der Au
Ansicht und Grundriss Erdgeschoß.
Hans Grässel, Stadtbauamt, 1907.

Geld zu verdienen, erweiterten mit kleinen Anbauten ihre Häuser oder trennten Teile im vorhandenen Gebäude ab und stellten sie Wohnungssuchenden zur Verfügung. Zu den in den oberen Stockwerken liegenden Gemächern führte meist eine außen angebaute, überdachte Treppe, die einen vom übrigen Haus unabhängigen Zugang gewährte.

Um höheren Gewinn zu erzielen, wurden etwa ab 1700 immer mehr dieser Mietwohnungen verkauft und zu Eigentumsbehausungen umgewandelt. Grund für diesen anhaltenden Trend war, dass damals der Wohnraumbedarf in den Vorstädten immens anstieg, die Grundstück- und Hauspreise eskalierten und die Veräußerung einer Immobilie ein lukratives Geschäft darstellte.

Weil man eine Verarmung der Auer Bevölkerung verhindern wollte, musste jeder, der sich in der Au niederlassen wollte, beim Magistrat eine Bewilligung einholen. Eine positive Entscheidung war leichter zu erhalten, wenn vorhandenes Wohnungseigentum oder zumindest das Bemühen zum Kauf einer Herberge nachgewiesen werden konnte. Die Nachfrage an Gemächern war daher in dieser Zeit gewaltig hoch.

Wolfgang Dölker beschreibt nicht nur die Herbergen sehr anschaulich, sondern auch ihre Bewohner und Eigentümer: *Daß die Bevölkerung in der Au neben wenigen Bauern größtenteils aus Gewerbsleuten, unselbständigen Maurern und Zimmerleuten bestand, ist ein Grund für die zunehmende Verarmung.*

Ein anschauliches Beispiel für die oft recht unkonventionelle Bauweise von Herbergsanwesen war das Haus am Paulanerplatz 12 in der Au. Foto um 1905.

Zu diesen schon seit Anfang in der Au heimischen Berufen gesellte sich noch eine Reihe anderer Berufszweige, deren Einkommen gerade – wenn es hoch kam – zum Leben reichte. So findet man dort Kranz- und Bürstenbinder, Seidenweber, Kamm- und Fleckerlschuhmacher, Huckler (Kleinkrämer), Makkaroninudelmacher, Scheren-, Pemsel-, Löffel- und Betermacher (Paternostermacher) und vor allem Tagwerker. Als besondere Berufe gab es in der Au die Hadernsammler mit Lumpensammlerpatenten für die dortigen Papiermühlen.*

Daneben fand sich aber eine Schicht seltsamer "Professionisten" zusammen wie Landmusikanten, Froschhändler, Hafenbinder, Sesselträger, Aschensammler, Ameisenlieferanten, Goldwäscher, Mausfallen- und Rahmerlmacher, Ausgeher, Beinknopfmacher, Sterbkreuzmacher und andere. Sie alle gingen meist in München ihrem Beruf nach und hingen an der Stadt wie der Troß am Heer.

* Pinsel-

Anwesen Nr. 16 "In der Grube" an der ehemaligen Haidhauser Oberen Feldstraße: Herbergshaus mit Anbauten und separaten Ein- und Aufgängen zu den Gemächern. Foto 1905.

Herbergen in der Au und in Haidhausen

Das Foto auf dieser Seite aus dem Jahr 1905 zeigt die Herbergsanwesen Nummer 3, 6 und 7 am Paulanerplatz **in der Au**. Im jährlich erscheinenden Adressbuch sind die Eigentümer (mit Sternchen* gekennzeichnet) und alle Bewohner der Herbergen in diesen Häusern mit Standes- bzw. Berufsbezeichnung exakt aufgelistet.

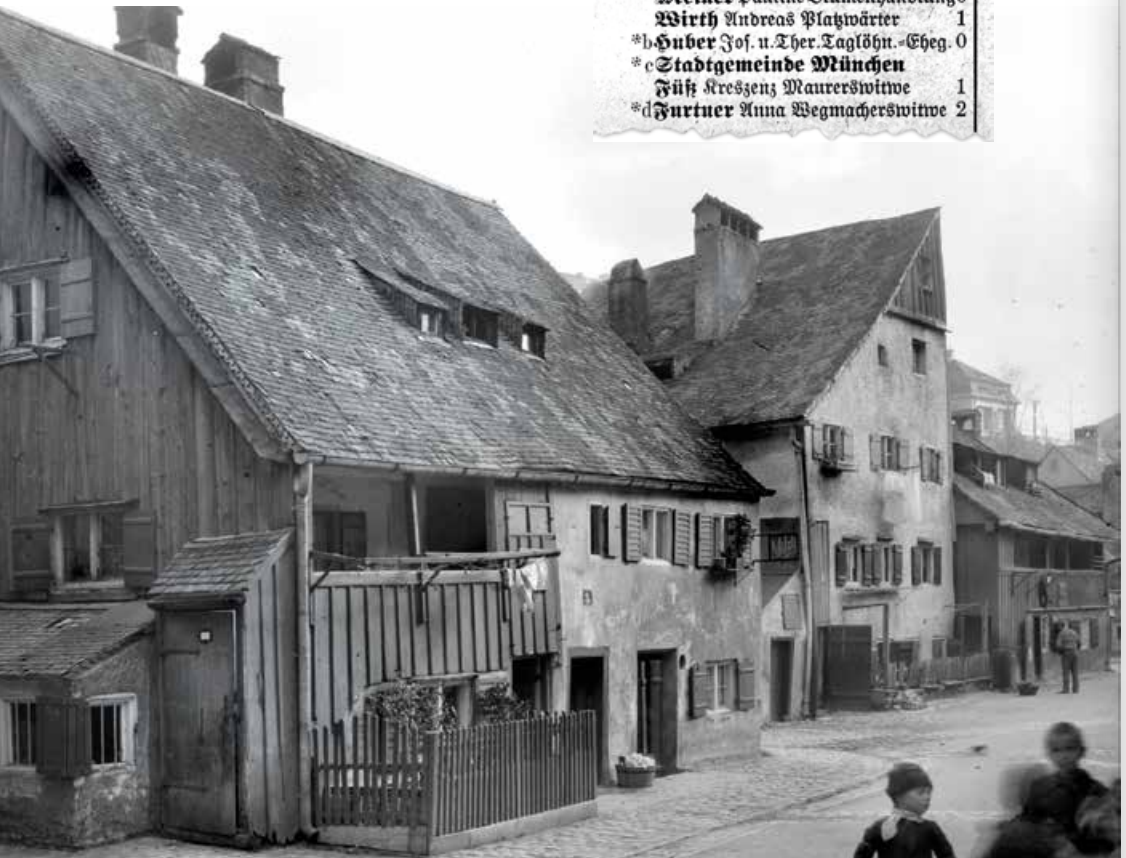
Im Anwesen Nummer 3 waren sechs Herbergen untergebracht, wobei eine davon den Bureaudienersehegatten Dostler gemeinsam gehörte und zwei weitere der Bureaudienersgattin Anna alleine zugeschrieben waren.

356 Paulanerplatz

3*a **Dostler** Joseph und Anna Bureaudienersehegatten
Moser Xaver Schlosser 0
Riederer Johann Maurer 1
*b **Sauter** Dionys u. Walburga Schuhmachersehegatten 0
*e **Dostler** Anna Bureaudienersgattin
*d **Neumaier** Aug. Blumenfabrik.-We.
*e **Dostler** Anna Bureaudienersgattin
Faßl Karl Maler 1
* f **Stadtgemeinde München**

6*a **Neumaier** Auguste Blumenf.-We.
Mayr Johann Georg Handelsm. 0
*b **Braunschober** Joseph Schuhmacher
*e **Müller** Joseph und Barbara städt. Kanalarbeitersehegatten 1
*d **Zinner** Anna Taglöhnerswitwe 1
Stadtgemeinde München
* f **Schuster** Kreszenz Kellnerin 3
Auerhammer Aloys Maurer 2
*g **Neumaier** Auguste Blumenfbr.-We.
Gasteiger Joseph Eisengießer 2

7*a **Neumaier** Aug. Blumenfabr.-We.
Ertl Andreas Steinmetz 0
Meiner Pauline Blumenhandlung 0
Wirth Andreas Platzwärter 1
*b **Huber** Jos. u. Ther. Taglöhn.-Eheg. 0
*e **Stadtgemeinde München**
Füß Kreszenz Maurerswitwe 1
*d **Furtner** Anna Wegmacherswitwe 2



Die übrigen Eigentümer waren die Schuhmachersehegatten Dionys und Walburga Sauter, die Stadtgemeinde München und die Blumenfabrikbesitzers-Witwe Auguste Neumeier, die zudem noch zwei Herbergen im Haus 6 und ein Gemach im Haus 7 besaß.

Dass es nicht nur kleine und ärmliche Herbergshäuser mit angestückelten Anbauten gegeben hat, ist auf dem nebenstehenden Foto zu sehen. Mit 19 Herbergen war der sogenannte "Paulanerstock" das größte Herbergsanwesen in der Au. Der Bau wurde bereits im 17. Jahrhundert vom Paulaner Kloster in Neudeck in Auftrag gegeben und war einst – bis zur Säkularisation – mit guten Mieteinnahmen eine lohnende Investition der Mönche.

Rund um den zentral gelegenen Paulanerplatz entstanden viele Herbergen in kleineren und größeren Gebäuden, die alle recht verschachtelt angeordnet waren. Weitere Ballungsräume für Herbergshäuser waren die Quellenstraße am Auer Mühlbach und dort der Hang zur Hochstraße.

Zahlreiche Herbergen gab es auch in der Krämer- und Dammstraße. Die beiden Straßen, die nicht mehr existieren, lagen im Areal zwischen der heutigen Zeppelinstraße und dem Mariahilfplatz.

In Haidhausen durften mit wenigen Ausnahmen die Herbergsanwesen nur außerhalb des Dorfkerns gebaut werden. So entstand eine Ansiedlung bescheidener Häuser, die sich entlang der ehemaligen Äußeren Wiener Straße von der "Grube" und der "Schwaige" bis zum "Kuglerberg" erstreckte.

Besonders viele Herbergshäuser drängten sich dicht an dicht in der "Grube",

Der "Paulanerstock" am Paulanersplatz 1 mit 19 Herbergen um 1900.

Paulanerplatz.

Liegt zwischen der Lilien- und Quellenstraße im nordöstlichen Theile der Au.

☞ 1 an der Lilienstrasse.

1*a **Glöckl** Joh. Nep. Schneider 0.
*b **Strell** M. u. A. Taglöhnersehel. 0.
*c **Mayr** Jos. Schreiner 0.
*d **Ströbel** Frz. X. u. M. Maurersehel. 0
*e **Spagl** Ant. u. Cresc. Hausmstrs.-Ehel.
Berger Anton Fuhrknecht 1.
*f **Gmes** Joh. u. Anna Briefträg.-Eheg. 1.
*g **Wildum** Joh. und Therese Bräugeh.-Eheg.
Seifert Franz Bureaudiener 1.
*h **Sez** Anna Taglöhnerswittwe 1.
*i **Birnbaum** Gg. u. Julie Magaziniers-Eheleute 2 r.
Kratzer Josef Sattler 2.
*k **Krause** Ferdinand Privatier.
*l **Pollinger** Ludw. Drechsler 2.
— Kathar. Pfandvermittl. 2.
Gaißer Apollonia Malerswe. 2.
*m **Mayr** Konrad und Maria Krämers-Eheleute.
Röhbauer Benedikt u. Fanny Bräugeh.-Ehel.
*n **Forner** Karl Tapezierer 3.
*o **Kamerer** Johanna Bräugehilfensg.
Unger Susanna Maurerswe. 2r.
*p **Popp** Anna Magaziniersfrau.
*q **Kratzer** Josef Sattler.
*r **Riedmayr** Philipp Kutscher 3.
*s **Feigl** Susanna Magazinarbeitersw. 3.
*t **Popp** Anna Magaziniersfrau.

Alle Eigentümer des Herbergshauses Paulanerplatz 1 sind im Adressbuch 1900 mit Sternchen* aufgelistet.

einer Senke nördlich der heutigen Einsteinstraße – dort, wo jetzt Neubauten des "Klinikum rechts der Isar" stehen. Auf diesem Gelände wurde in früheren Zeiten Kies und Lehm für die Haidhauser Ziegeleien geschürft und war nach der Abtragung billiges Bauland.

Dicht an dicht gedrängte Herbergshäuser in der "Grube". Foto um 1900

Das Ende der Herbergshäuser

Ende des 19. Jahrhunderts schaffte es Max von Pettenkofer mit vorbildlichen Hygienemaßnahmen, dass München als eine der saubersten Städte Europas galt. Dazu beigetragen hat eine neue Bauordnung, die erstmals auch Gesundheitsaspekte berücksichtigte, deren Vorgaben jedoch nur wenige Herbergshäuser erfüllten. Zu geringe Zimmerhöhen, feuchte Kellerwohnungen, zu kleine Fenster, fehlende Toiletten etc., waren damit nicht mehr akzeptabel.

Um den Missstand zu beheben, wollte die Stadt München entsprechende Anwesen erwerben, sie abreißen und den Besitzern Wohnraum in neuen Miethäusern anbieten. Die Durchführung dieser Aktion war allerdings komplizierter

Muckenthaler
ERGONOMIE

Sitzen im Alter

Bereits 50.000 Senioren genießen alle Vorteile eines maßgeschneiderten Sessels aus der holländischen Fitform-Manufaktur.

Der Sessel passt wie angegossen: Die Sitzhöhe, Sitztiefe, sowie Rückenlehne und Armlehnen entsprechen exakt Ihrer Statur.

Seine Ausstattung mit technischen Verstellfunktionen ist detailliert und ergonomisch profund auf Ihren Bedarf abgestimmt. So können Sie über einen längeren Zeitraum in Ihrem ganz persönlichen Wohlfühlsessel rückenfreundlich entspannen.

Aufstehhilfen und Drehteller sparen Kraft und erhalten die Selbstständigkeit.

Wir nehmen uns Zeit für die Beratung, auch bei Ihnen zu Hause. Bitte vereinbaren Sie einen persönlichen Termin unter **089/29 19 89-0**.

Pacellistraße 5 · 80333 München · www.muckenthaler.de

Das Herbergsanwesen in der Quellenstraße 14 (Foto oben 1920) wurde, wie auch andere Häuser am Hang, 1937 abgerissen.

als geplant, denn die Ankaufsverhandlungen mit den oft uneinigen Eigentümern eines Hauses erforderten viel Zeit und gingen nur langsam voran.

Die Situation verbesserte sich, als 1900 mit der Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuches (BGB) die Schaffung neuer Herbergen untersagt wurde. Daraufhin konnten in Haidhausen bis 1912 allein "In der Grube" 48 Häuser von der Stadt gekauft und entfernt werden. Auch in der Au gab es Fortschritte, viele Herbergen blieben jedoch weiterhin erhalten.

Eine neue Abrissaktion ohne großen Erfolg starteten um 1937 die Nationalsozialisten, nachdem sie festgestellt hatten, dass Herbergsanwesen ohne Kellergeschoß keine Luftschutzräume stellen konnten und damit nicht kriegstauglich waren.

Das Ende der Herbergen-Ära leitete der Zweite Weltkrieg ein, als ca. 80% der Gebäude in der Au im Bombenhagel vernichtet wurden. Besonders verheerend waren die Zerstörungen am Mariahilfplatz, in der Damm- und Krämerstraße.

Ein paar übrig gebliebene Häuser am Isarhang an der Quellenstraße wurden dann 1959 abgebrochen – die Zeit der Herbergen war vorbei.

Nur wenige Herbergsanwesen haben es geschafft, nach aufwendiger Renovierung noch heute als hochbegehrte Immobilien zu bestehen. Einige davon sind in der Auer Franz-Prüller-Straße zu finden, ein paar mehr in Haidhausen am Ende der Preysingstraße – dort auch das denkmalgeschützte, kleine Üblacker Häusl (s. Titelbild), ursprünglich eine Unterkunft mit Gemächern von Taglöhnern. *wm*

Nach dem Bombenangriff vom 24./25. April 1944:
Blick von der Ohlmüllerstraße auf die die Ruinen der Herbergshäuser in der Damm- und Krämerstraße. Rechts im Bild das ausgebrannte Schulhaus am Mariahilfplatz.

Aktuelles

Johann Baier, früherer Vorsitzender der "Freunde Haidhausens e.V.", bietet Führungen (€ 5,00 pro Person) durch Haidhausen und benachbarte Viertel an. Rechtzeitige Anmeldung unter der Telefon–Nummer 089 480 20 61 oder per E-Mail (jbaier@mnet-online.de) erbeten. Schutzmaske nicht vergessen!

So., 30. Jan. 2022: Vom Gasteig durch die Schloss-Allee zu den Haidhauser Lehm-Feldern – von Taglöhnern und Geologen, von Adeligen und Klosterfrauen; Treffpunkt: Gasteigkirche an der Inneren Wiener Straße gegenüber dem Gasteigkulturzentrum, 13.30 Uhr, ca. 2 Stunden

So., 6. Febr. 2022: Durch das Franzosenviertel nach Alt-Haidhausen – von Spekulanten und Ordensfrauen, von Arbeiterfamilien und Unternehmer-Dynastien; Treffpunkt: Rosenheimer Platz, Eingang Weißenburger Str., 14.00 Uhr, ca. 2 Stunden

Sa., 12. Febr. 2022: Vom Isartor ins Lehel zur einstigen Isar-Floßlände und zum Max-II-Denkmal in der Maximilianstr. – von Stadtmauern und Kanälen, von Flößern und berühmten Architekten; Treffpunkt: Am Isartor, 14.00 Uhr, ca. 2 Stunden

So., 20. Febr. 2022: Vom Wiener Platz zur alten Haidhauser Dorfkirche – von Adelssitzen und Brauereien, von Herbergen, Kirchen und Bauernhöfen; Treffpunkt: Wiener Platz am Brunnen, um 13.30 Uhr, ca. 2 Stunden

So., 27. Febr. 2022: Durch das Villenviertel im südl. Bogenhausen – von Architekten, Astronomen u. Stadtplanern, von Lehmfeldern und Jugendstilfassaden; Treffpunkt: Prinzregententheater Haupteingang: 13.30 Uhr, ca. 2 Stunden

Sa., 5. März 2022: Von der Salzstraße zur Floßlände – vom Gasteig entlang der Seufzer-Allee zum Auer Mühlbach und zu Isarinseln nach St. Lukas ins Lehel; Treffpunkt: Gasteigkirche, Innere Wiener Straße, 14.00 Uhr, ca. 2 Stunden

So., 13. März 2022: Von der Ludwigsbrücke in die Au, vom Auer Mühlbach zur Museumsinsel und Corneliusbrücke – von Isarinseln, Quellen und Stadtbächen, von Herbergen und Miethäusern, von der Regulierung zur Renaturierung der Isar; Treffpunkt: Haupteingang Müllersches Volksbad, 13.30 Uhr, ca. 2½ Stunden

So., 20. März 2022: Vom Maximilianeum durch die Maximiliansanlagen zum Georgskircherl nach Alt-Bogenhausen Bogenhausen – von Künstlervillen und Adelssitzen, von der „besseren Gesellschaft“ und Ziegelbaronen; Treffpunkt: Maximilianeum, Haidhauser Seite neben der Tramstation, 14.00 Uhr, ca. 2 Std.

Sa., 26. März 2022: Von Wasserquellen und Stadtbächen – vom Wiener Platz und der Kreppe an die Isar und den Auer Mühlbach, zur Muffathalle und zum Müllerschen Volksbad auf der Kalkofeninsel; Treffpunkt: Wiener Platz am Brunnen, 14.00 Uhr, ca. 2 Stunden

buchhandlung horne
bücher aus der wörthstraße 18 in münchen haidhausen
Tel.: 089 4484557, e-mail: buchhandlung.horne@mnet-online.de
Internet: www.buchhandlung-horne.de
Mo bis Fr 10.00 bis 18.30 Uhr, Sa 10.00 bis 14.00 Uhr

NEU, jetzt mit Hardcover:

Der neueste Band aus der vom Autor Peter Klimesch geschaffenen und viel beachteten Buchreihe "Bilder aus der alten Au" mit dem Titel "**Die Entenbach- und Zeppelinstraße**" ist jetzt in Hardcover-Ausstattung verfügbar.

In diesem Werk wird die einst längste Straße der Vorstadt Au, die von der Ludwigsbrücke bis zum Edlingerplatz reichende Entenbachstraße, ausführlich und sehr kenntnisreich beschrieben – der nördliche Straßenabschnitt wurde erst 1910 in Zeppelinstraße umbenannt.

Das über 250 Seiten starke Buch (€ 25,00) mit festem Einband zeigt viele, zum Teil sehr seltene, historische Fotomotive und ist nicht nur für die Bewohner der Zeppelin- und Entenbachstraße eine interessante Wissensbereicherung.

Wieder erhältlich:

Die vorübergehend vergriffenen Bestseller des Autors, das Buch "**Die Lilienstraße**" (€ 20,00) sowie der große Band "**Münchner Isarbuch**" mit seinen zahlreichen Abbildungen und interessanten Beschreibungen (196 Seiten, fadengebunden, Hardcover, € 28,00), sind wieder lieferbar.

Die Bücher von Peter Klimesch können im Buchhandel erworben oder auch direkt beim Autor bestellt und portofrei bezogen werden (Bestellungen per e-Mail: p.klimesch@gmx.de).

Ihre Apotheke in Haidhausen

HALL'SCHE APOTHEKE
seit 1950

am Rosenheimer Platz
ROSENHEIMER STRASSE 46
81669 MÜNCHEN

Seit 70 Jahren für Sie da!

Unser Service für Sie:

Kundenkarte mit attraktivem Bonussystem

Kompetente Beratung und Medikationsmanagement

Blutdruckmessung, BMI-Bestimmung

Anmessen von Kompressionsstrümpfen und Bandagen

Verleih von Milchpumpen und Babywaagen

Verleih von Inhalationsgeräten

Lieferservice auf Anfrage

Bestellservice
per Telefon: 089 487010
per App: callmyAPO
per e-mail:
info@hallsche-apotheke.de

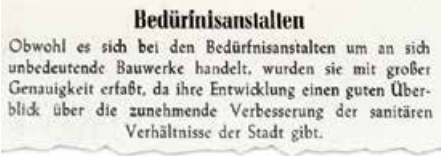
Extralange Öffnungszeiten:
Mo-Fr 8.00 Uhr – 20.00 Uhr
Sa 8.30 Uhr – 16.00 Uhr

Bedürfnisanstalten gestern und öffentliche Toiletten heute

in der Au und in Haidhausen

Im Begleitbuch 1990 zur Ausstellung "Anrüchig" im Münchner Stadtmuseum war zu lesen:

Im Jahre 1865 wurde die erste städtische Bedürfnisanstalt in München erbaut, die neben einem Pissoir auch Kabinen mit Sitzklosetts bot. Schon während der Errichtung des Holzbaues protestierte ein Anrainer lauthals gegen dessen Situierung vor seinem Haus; »Derjenige, welcher die Anordnung zu diesem Baue giebt, ist ein Schuft. Beim Magistrat sind lauter Lumpen und Esel.«



Bedürfnisanstalten

Obwohl es sich bei den Bedürfnisanstalten um an sich unbedeutende Bauwerke handelt, wurden sie mit großer Genauigkeit erfaßt, da ihre Entwicklung einen guten Überblick über die zunehmende Verbesserung der sanitären Verhältnisse der Stadt gibt.

Auszug aus einem Verzeichnis des Stadtarchivs München

Dabei hatten diese »Lumpen und Esel«, bei der Planung der Bedürfnisanstalt am Maximiliansplatz als erster sogenannter Vollanstalt, auf größtmögliche Beachtung sittlicher und hygienischer Gebote gesehen. Im Kabinenbereich wurde streng auf die »Scheidung der Geschlechter« geachtet, und vor dem Eingang des Pissoirs war eine Blendwand hochgezogen ...

Trotz weiterer Einsprüche ließ der Stadtrat immer mehr Bedürfnisanstalten errichten. Im Jahr 1900 standen den Münchner Bürgern bereits 80 öffentliche Toiletten zur Verfügung, das entsprach damals jeweils 1 Toilette für ca. 6.000 Einwohner.

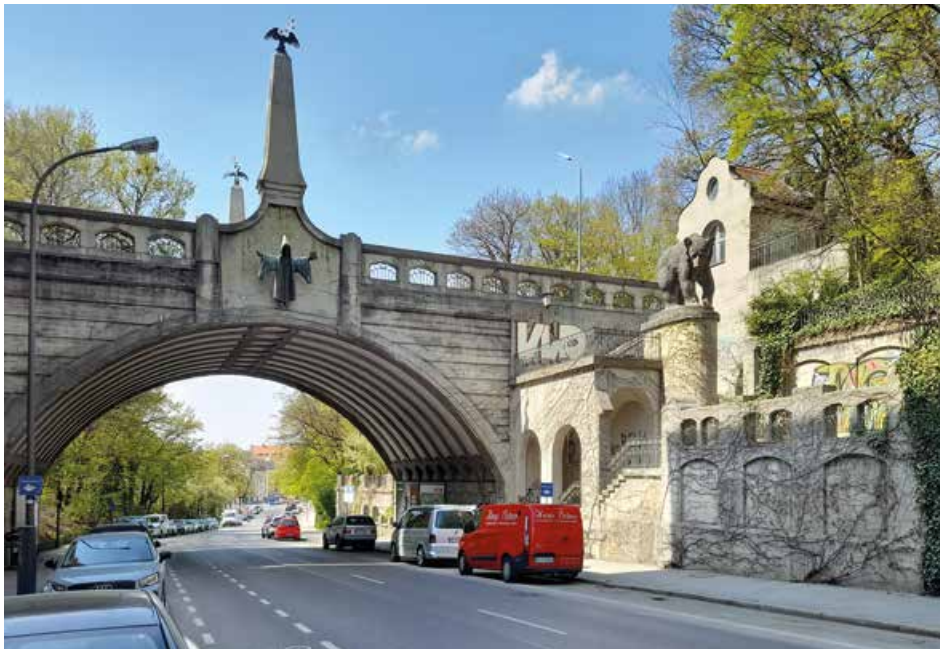
Die "Oeffentl. Bedürfnis Anstalt" um 1907 an der Gebsattelbrücke neben dem Treppenaufgang zur Hochstraße.

Der Vergleich zu heute fällt dabei nicht besonders günstig aus: Gemessen an der Einwohnerzahl 2021 und den momentan etwa 155 vorhandenen öffentlichen Häuschen steht jetzt für ca. 10.000 Einwohner auch nur 1 Toilette zur Verfügung – die Bedürfnisse der vielen Millionen Touristen, die jährlich unsere Stadt besuchen, sind dabei noch nicht einmal berücksichtigt. Da gibt es noch Bedarf!

Wie die erste Bedürfnisanstalt am Maximiliansplatz, wurden anfangs die "Pissorte" und Toiletten in Grünanlagen versteckt oder unter Brücken und in unterirdischen Räumen untergebracht. Und

Die opulent gestaltete Bedürfnisanstalt am Stachus mit integriertem Verkaufskiosk (Foto um 1910)

es gab noch eine weitere, attraktivere Variante: Gut getarnt in architektonisch gestalteten Gebäuden, z.B. in Trambahner-Häuschen oder in Verbindung mit Kiosken, wie am Stachus, konnten die Einrichtungen zentral und doch unauffällig platziert werden.



Während sich in ähnlichen stillen Örtchen Cafés etabliert haben, wurde die ehemalige Bedürfnisanstalt am Gebsattelberg zugemauert.

Am Max-Weber-Platz wurde die Bedürfnisanstalt dezent auf der Rückseite der 1906 gebauten Trambahn-Wartehalle untergebracht (Foto 1960).

Um 1910 standen für den Bedarf der Bürger in der Au und in Haidhausen mehrere Einrichtungen bereit. Beaufsichtigte Bedürfnisanstalten mit angestellten Wärterinnen gab es

- in der Gebsattelstraße seit 1901
- am Tassiloplatz seit 1900
- unter der Ludwigsbrücke am Volksbad seit 1889, erneuert 1901
- am Max-Weber-Platz in der Trambahn-Wartehalle ab 1906 (zuvor seit 1882 nur ein eisener Pissort)

Sogenannte "Pißorte" für Männer waren zu finden

- am Nockherberg, errichtet 1905
- am Auer Mühlbach in der Kirchplatzstraße
- in der Keller-/Ecke Preysingstraße seit 1900
- am Orleansplatz seit 1899
- in der Rosenheimer Straße, Unterfahrt, 1907 verlegt von der Balanstraße

Dass die Bedürfnisanstalten in München regen Zuspruch fanden, beweist eine akribisch geführte Aufstellung: Sie zeigt, dass z.B. die öffentliche Toilette am Stachus im Jahr 1896 von 140.766 Besuchern benutzt wurde!

Der in der Kirchplatzstraße am Auer Mühlbach aufgestellte "Pißort" um 1905

Ansichtskartekarte um 1910: Rechts im Foto der dekorativ mit Rabatten eingerahmte "Pißort" in der Grünanlage vor dem Ostbahnhof

Die Besucherzahlen konnten so exakt registriert werden, weil in allen städtischen Bedürfnisanstalten die Toilettentüren mit Zählapparaten ausgestattet waren und die angestellten Klofrauen auf strikte Einhaltung der Vorschriften achteten.

Die erste Wärterin an einer städtischen Bedürfnisanstalt in München nahm 1865 ihren Dienst auf. Damals informierte das Stadtbauamt den Magistrat:
»*Der öffentliche Abtritt am Maximiliansplatze geht seiner Vollendung entgegen.* (Man hat,) *da der Abtritt nicht unbewacht bleiben kann, ein Weib aufgestellt, das gegen Taglohn den Dienst versieht*«

Den detaillierten Instruktionen zufolge hatte die Klofrau ››*ständig im Abtrittgebäude anwesend zu sein*« und ››*hat streng die angeordnete Scheidung der Geschlechter bei Benutzung der Abtritte zu überwachen und allen den Abtritt benützenden Personen mit Höflichkeit entgegenzukommen.*«

Im Laufe der Jahre wurden immer mehr Vorgaben in die "Dienstesvorschriften für die Wärterinnen der städtischen Bedürfnisanstalten" aufgenommen, die

Das 1900 errichtete Pissoir an der Kellerstraße ist zwar noch erhalten, aber abgesperrt.

Dienstesvorschriften

für die

Wärterinnen der städtischen Bedürfnisanstalten.

§ 7. Benützungsgebühren.

Die Gebühr für Benützung einer Zelle I. Klasse mit Waschgelegenheit beträgt in der Anstalt am Odeonsplatz 20 Pfg., in den übrigen Anstalten 15 Pfg., einer Zelle II. Klasse in der Anstalt am Odeonsplatz 15 und 10 Pfg., in den übrigen Anstalten 10 Pfg.

In den Anstalten mit Zellen I. Klasse werden Seifen und Handtücher vorrätig gehalten, die an Besucher zum Preis von 10 Pfg. für ein Handtuch und 5 Pfg. für eine Seife auf Verlangen abzugeben sind. Mit jedem Handtuch ist eine Wäschekarte, die vor Abgabe durch Durchreißen zu entwerten ist, an den Besucher zu verabfolgen. Die Wäschekarte darf erst bei Abgabe des Handtuches vom Blocke abgetrennt werden. Wiederverwendung gebrauchter Wäschekarten und Handtücher hat Dienstentlassung zur Folge.

Die Vorschriften für Benützung der Aborte sind in jeder Zelle angebracht (siehe Anlage 1 und 1 a). Die Zahl der einzelnen Benützungen ist aus dem an jeder Zellentüre angebrachten verschlossenen Zählapparat ersichtlich. Diese Vorrichtungen dürfen nur von den Kontrollorganen geöffnet werden.

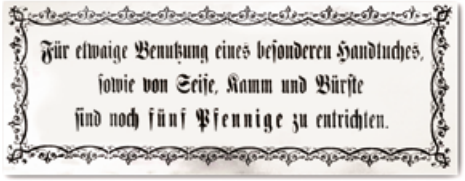
Falls während der Benützung die Zellentüre wiederholt geöffnet und geschlossen wird, ist die Gebühr nochmals zu entrichten. Die Kontrolle wird durch das Revisionsamt und den Kontrolleur geübt.

Anspruch auf unentgeltliche Benützung einer Zelle II. Klasse haben nur die Inhaber der in den Anstaltsgebäuden befindlichen Läden und deren Angestellte, ferner die im Dienst stehenden Beamten der städtischen Straßenbahnen. Ausnahmsweise kann in Notfällen armen und mittellosen Personen die unentgeltliche Benützung zugestanden werden, soferne sie nachweisen, daß sie die Gebühr nicht bezahlen können. Die unentgeltliche Benützung ist nur gegen Eintrag in die in allen Anstalten aufliegende Liste zu gestatten. Bei den Mittellosen ist der Eintrag auf Stand und Wohnung auszudehnen. Die ordentliche Führung der Eintragsliste ist zur strengsten Pflicht gemacht, da die Einträge einen wesentlichen Bestandteil der Abrechnungsunterlagen bilden. Auch bei unentgeltlicher Benützung einer Zelle muß die Zellentüre geschlossen werden.

Auszug des § 7 der insgesamt 15 Paragrafen umfassenden "Dienstesvorschriften" für Klofrauen aus dem Jahr 1927

Wie in anderen ehemaligen Bedürfnisanstalten – z. B. am Petersbergl oder evtl. bald auch unter der Ludwigsbrücke am Volksbad – werden im einstigen "Pißort" am Nockherberg immer wieder mal Getränke serviert.

dann bald zu einem stattlichen Dokument mit 15 Paragrafen anwuchsen.



Nach dem 2. Weltkrieg wurde es immer schwerer, Personal für die öffentlichen Toiletten zu bekommen. Es wurden neue Münzautomaten installiert, die den Zutritt regelten, und Fremdfirmen beauftragt, welche die Reinigung übernahmen. Ende der 1960er Jahre ging die Zeit der von Wärterinnen beaufsichtigten Bedürfnisanstalten rapide zu Ende.

Die meisten der alten, oft recht großzügigen Einrichtungen wurden geschlossen und durch neu geschaffene Örtlichkeiten, u.a. in den U-und S-Bahnstationen, ersetzt. Aber den neuen Toiletten fehlte oft die Pflege, sie verwahrlosten und waren nur in sehr dringenden Fällen eine unbeliebte Notlösung.

Seit einigen Jahren bemüht sich die Stadtverwaltung, ihren Bürgern zeitgemäße Toiletten-Einrichtungen zu bieten, die vollautomatisch funktionieren. Die einstigen "Wärterinnen" werden dabei in den neuen Anlagen durch eine schlichte Platine ersetzt, die anstelle einer paragrafenreichen "Dienstesvorschrift" alle anfallenden Arbeiten elektronisch

IMMOBILIEN-
SACHVERSTÄNDIGENBÜRO
AM LANDTAG Fritz N. Osterried
Wir begleiten Sie beim Verkauf
Ihrer Immobilie seit 1984!
(Inhabergeführtes Immobilienbüro)
über 35 JAHRE ERFAHRUNG
Max-Planck-Str. 6 | Am Landtag
U4/U5 Max-Weber-Platz | 81675 München
Tel. 089/419 482-0 | www.immobilien-osterried.de

buch & töne
Weißenburger Str. 14, 81667 München
Telefon 089 · 44 10 94 76
Ö-Zeiten Mo-Fr 10-20.00, Sa 10-19.00
Wir freuen uns über Ihren Besuch!
www.buchundtoene.de
(rund um die Uhr Bücher bestellen)

steuert. Offiziell werden die neuen Einrichtungen so beschrieben: "*Alle Toiletten sind behindertengerecht und werden auf geringstmöglicher Grundfläche auch besonderen Anforderungen gerecht. Die neuen Anlagen entsprechen mit einem aufklappbaren Baby-Wickeltisch, einem unterfahrbaren Waschbecken, Seifenspender, Handtrockner und Ablage, einem Urinal sowie einer Notrufeinrichtung dem aktuellsten Stand der Technik. Die Kabinen aller Anlagen reinigen sich nach jedem Toilettengang automatisch. Zusätzlich sorgt Personal des vom Baureferat beauftragten Betreibers für den hygienisch einwandfreien Betrieb. Die Toiletten sind ganzjährig und täglich von 6 bis 22 Uhr geöffnet, die Benutzung ist kostenlos.*"

Nach einer Muster-Anlage am Partnachplatz sind bereits 2020 im Hirschgarten, im Sendlinger Wald/Südpark und in den Frühlingsanlagen an der Isar 3 vollautomatische Hightech-Toiletten installiert worden. 29 weitere sollen laut Oberbürgermeister Dieter Reiter in einer engagierten WC-Offensive bis 2026 folgen.

Neben den bestehenden städtischen Toiletten gibt es auch zahlreiche, von Betrieben geführte Einrichtungen in München, die gegen Entgeld Erleichterung bieten. Darunter auch ein ansprechend gestaltetes, vollautomatisches WC-Häuschen, das schon 2007 in der Grünanlage am Orleansplatz aufgestellt wurde.

Die Bedienung dieser Toilette ist jedoch etwas gewöhnungsbedürftig (s. Seite 3). Die Nutzungsgebühr wird zwar elektronisch auf einem Display angezeigt, aber auch im Digitalzeitalter ist dort ein Zugang nur mit Einwurf von Münzen gestattet, die alle sorgfältig in der Bedienungsanleitung dargestellt sind. Der Betreiber wird sich wohl besonders über die gezeigten 1- und 2-Euro-Münzen in der Kasse freuen, da der Automat kein Wechselgeld zurückgibt… *wm*

In den Auer Frühlingsanlagen wurde – etwas versteckt – 2020 eine der ersten neuen Hightech-Toiletten in München aufgestellt.

In den Grünanlagen am Orleansplatz bietet ein vollautomatisches WC schon seit 2007 seine Dienste an.

Einst und jetzt, Bilder zum Vergleichen

Viele Ansichten auf alten Fotos sind nicht mehr vorhanden, manche haben sich stark, einige nur wenig verändert…

Der idyllische Fleck mit dem von Schwanthaler gestalteten "Auia-Brunnen" am Paulanerplatz in der Au hat sich in den letzten 70 Jahren kaum verändert. (Historisches Foto oben um 1950).

Häuser Nr. 25 und 26 in der Quellenstraße
am heutigen Wilhelm-Herbert-Weg. Die Gebäude wurden – wie dort
alle Häuser am Hang – in den 1930er Jahren abgerissen.
(Historisches Foto oben um 1905)

Das ursprünglich dicht mit kleinen Herbergshäusern bebaute Areal
"In der Grube" an der heutigen Einsteinstraße (Foto oben um 1905) ließ erkennen, dass hier
im 15. Jahrhundert für die Haidhauser Ziegeleien metertief Lehm geschürft wurde.
Heute stehen auf dem Gelände neue Gebäude des Klinikums rechts der Isar.

Schon vor 170 Jahren konnte man in der Äußeren Wiener Straße 74 (jetzt Innere Wiener Straße 56) heilsame Rezepturen in einer Apotheke kaufen. Am gleichen Standort, jetzt in einem Neubau aus den 1950er Jahren, können dort immer noch Rezepte eingelöst werden. (Historisches Foto oben um 1910)

Lilienstraße/Am Wageck
Kolorierte Tuschezeichnung
von Harald Killemann

Herausgeber: Auer / Haidhauser Journal – Winfried Meier, Irmgardstraße 40, 81479 München
Anzeigen: W. Meier Werbung GmbH, Irmgardstraße 40, 81479 München
Internet: www.auerjournal.de / Mailadresse: kontakt@auerjournal.de / Telefon: 089 74 99 6000
Redaktion: Winfried Meier (verantwortlich) und Mitarbeiter

Das kostenlose Auer / Haidhauser Journal erscheint seit 2014 vierteljährlich jeweils Anfang Januar, April, Juli und Oktober. Jede Ausgabe wird per Post an ca. 10.000 Haushalte im Stadtbezirk 5, Au-Haidhausen, ausgeliefert.

Bildnachweis: Archiv Auer / Haidhauser Journal, falls nicht anders angegeben

Landeshauptstadt München - Stadtarchiv, historische Abbildungen:
Seite 2: DE-1992-FS-HB-XX-S-019 / Seite 5 unten: -PS-BHS-040-01 / Seite 6: -FS-HB-XX-P-014 / Seite 7: -FS-HB-XX-G-37 / Seite 8: -FS-HB-XX-P-004 / Seite 9: -FS-NL-KV-2085 / Seite 10: -FS-HB-XX-G-35 / Seite 11: -FS-HB-XX-Q-14 und -FS-HB-XX-Q-27 KF / Seite 12-13: -FS-WKII-STR-1658 und -FS-WKII-STR-1659 / Seite 18: -FS-NL-PETT1-2979-com / Seite 19: -FS-PK-STB-00784 / Seite 24: -FS-HB-XX-Q-32

Quellen: Stadtarchiv München, MISCELLANEA - BAVARICA - MONACENSIA, Dissertationen: Wolfgang Dölker, Das Herbergsrecht in der Münchner Au, 1969

Stadtarchiv München, Erika Kiechle-Klemt / Sabine Sünwoldt: Begleitbuch zur Ausstellung "Anrüchig" im Münchner Stadtmuseum, 1990

Das Auer/Haidhauser Journal wird vierteljährlich kostenlos als Postwurfsendung an Haushalte in der Au und in Haidhausen geliefert. Zusätzliche Hefte sind erhältlich bei:

Mariahilf – Apotheke
Ohlmüllerstr. 16, 81541 München

Schweiger – Apotheke
Schweigerstr. 14, 81541 München

buch & töne
Weißenburger Str. 14, 81667 München

HALL'SCHE APOTHEKE
Rosenheimer Str. 46, 81669 München

buchhandlung horne
Wörthstraße 18, 81667 München

Ihre Apotheken in der Au

MARIAHILF APOTHEKE

Mariahilf – Apotheke
Ohlmüllerstraße 16, 81541 München
Tel: 089/65 35 42, Fax: 089/66 47 89

SCHWEIGER APOTHEKE

Schweiger – Apotheke
Schweigerstraße 14, 81541 München
Tel: 089/65 39 37, Fax: 089/62 14 67 59

Der Service für unsere Kunden:

- 3 % Rabatt auf alle nicht verschreibungspflichtigen Arzneimittel
- Blutdruck-, Blutfett- und Blutzuckermessung
- Anmessen von Kompressionsstrümpfen
- Internetversand unter www.mariahilf-apotheke.de bzw. www.schweiger-apotheke.de
- Individuelle homöopathische Haus- und Reiseapotheken
- Beste Beratung und Betreuung
- Abfüllungen von Globuli in Kleinstmengen
- Verleih von Milchpumpen und Babywaagen
- Verleih von Inhalationsgeräten

Unsere Öffnungszeiten:
Mo - Fr. 8.30 – 18.30 Uhr
Sa. 8.30 – 13.00 Uhr